

Gemeinsame Erklärung der Vorstände von Spitex Schweiz und CURAVIVA Schweiz zur Entwicklung der Langzeitpflege und zur Zusammenarbeit der Verbände

Menschen möchten möglichst lange zu Hause leben. Ist dies nicht mehr möglich, erwarten sie flexible Leistungsangebote in der Übergangsphase von der ambulanten zur stationären Pflege, in denen der Mensch im Zentrum steht, sogenannte integrierte Versorgungsmodelle.

Spitex Schweiz und CURAVIVA Schweiz sind in dieser Situation gefordert, zum einen ihre Mitglieder in ihren angestammten ambulanten (Spitex) und stationären Angeboten (Heime) zu unterstützen, zum anderen sich an dieser Schnittstelle für die Entwicklung integrierter Versorgungsangebote einzusetzen.

Integrierte Versorgung bedeutet nachfolgend die organisierte, kooperative Zusammenarbeit der Akteure der Langzeitpflege auf struktureller und prozessualer Ebene mit dem Ziel, die Bedürfnisse der betroffenen Menschen flexibel abzudecken. Zielgruppe sind die pflegebedürftigen Menschen, die sich in der Übergangsphase zwischen dem Leben zu Hause und dem Leben im Pflegeheim befinden. Integrierte Versorgungsangebote – auch Verbundlösungen genannt - sind konkrete Angebote der Leistungserbringer in diesem Sinne.

Gestützt auf diese gemeinsame Erklärung wollen Spitex Schweiz und CURAVIVA Schweiz ihre spezifischen Kompetenzen bündeln, um gemeinsam die Themenführerschaft in dieser Thematik zu übernehmen und auf gute Rahmenbedingungen hinarbeiten. Diese sollen es den Akteuren auf regionaler und lokaler Ebene ermöglichen, angepasste Lösungen zu entwickeln und anzubieten.

Wir sind gefordert ...

- Die Zahl der unterstützungs- und pflegebedürftigen Personen wird in der Schweiz stark zunehmen.
- Die Nachfrage für Pflege- und Betreuungsleistungen wächst entsprechend, vor allem im ambulanten und im intermediären Sektor.
- Die meisten Menschen möchten möglichst lange zu Hause zu leben und wünschen sich im gegebenen Zeitpunkt bedarfsgerechte Pflege- und Betreuungsleistungen im Wechsel von ambulant und stationär, inklusive Tages- und Nachtstrukturen und Angeboten des betreuten Wohnens.
- Frühzeitige Spitalentlassungen rufen nach geeigneter Nachversorgung und –betreuung.
- Die finanziellen Rahmenbedingungen sind eng und starr. Politik und Ökonomie drängen auf neue Versorgungsmodelle im Sinne von effizienten und effektiven Verbundlösungen, welche die gesamte Behandlungskette umfassen. Pflege und Betreuung spielen dabei eine zentrale Rolle.
- Der Trend hin zu unterschiedlichen Verbundlösungen ist auf lokal-regionaler Ebene deutlich spürbar.

Wir sind uns einig ...

- Der pflegebedürftige Mensch und seine Bedürfnisse müssen bei der Weiterentwicklung der Grund- beziehungsweise Pflegeversorgung und der Betreuung im Zentrum stehen.
- Um dies zu erreichen, stehen die ambulante und stationäre Pflege und Betreuung gemeinsam in der Pflicht zu mehr Durchlässigkeit der Systeme und zur Entwicklung von integrierten Versorgungsangeboten in der Übergangsphase von der ambulanten zur stationären Pflege.
- Koordinierte und integrierte Behandlungs-/Pflegeprozesse sollen sowohl der Versorgungsqualität als auch der Effizienz und Effektivität dienen.
- Verbundlösungen sind auf lokaler oder regionaler Ebene sowie bottom-up, d.h. kontextbezogen und von interessierten Akteuren selbst zu entwickeln. Die Akteure müssen auf Augenhöhe eingebunden werden und kooperativ zusammenarbeiten.
- Arbeitsplätze sollen attraktiv und verlässlich bleiben, die Mitarbeitenden haben faire Bedingungen und erfahren Wertschätzung.
- Die einzig richtige Verbundlösung bzw. das ideale Integrationsmodell gibt es nicht – Vielfalt ist ausdrücklich gewünscht.
- Die vertikale Integration (stationär/ambulant, Pflege/Spitäler/Ärzte) muss dem lokalen Kontext entsprechend mit der horizontalen einhergehen.
- Die Entwicklung von integrierten Versorgungsangeboten ist prioritär.

Also werden wir künftig ...

- in Ergänzung zu den bestehenden Verbandsaufgaben die Diskussion zu integrierten Versorgungsmodellen/Verbundlösungen in der Übergangsphase ambulant/stationär verbändeübergreifend fortsetzen und vertiefen.
- uns dabei in aller Offenheit über die Erwartungen und Rollen unserer Verbände und Mitglieder austauschen und regelmässig über die Entwicklung kommunizieren.
- das Wissen um die Bedeutung von Verbundlösungen in und über unsere Verbände hinaus kommunizieren und schärfen.
- uns dafür einsetzen, dass eine effiziente, kundenorientierte Versorgung finanziell abgesichert ist.
- uns weiterhin für attraktive und sichere Arbeitsplätze und Karrieremöglichkeiten einsetzen.
- uns für attraktive Aus- und Weiterbildungen insbesondere im Bereich der Interprofessionalität einsetzen.
- unsere Mitgliederverbände in der Auseinandersetzung um die Zukunft der Langzeitpflege nach Bedarf unterstützen.
- in dieser Sache auf wichtige Partnerorganisationen zugehen (weitere Leistungserbringer wie Hausärzte, Apotheken, Spitäler etc.; Finanzierer wie Kantone, Gemeinden, Krankenversicherer; nichtprofessionelle Kreise wie Angehörige, Freiwillige etc.).
- Vorschläge für die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Verbundlösungen ausarbeiten und damit die politische Diskussion anstossen.
- Bestehende integrierte Versorgungsangebote/Verbundlösungen unterstützen.
- Forschungsprojekte in diesem Themenbereich anregen und unterstützen.